

und Selbstmord angesehen werden kann, so ist auf der andern Seite nicht zu läugnen, daß es diejenigen, welche sich daran gewöhnt haben, einsylbig, und gegen active Beschäftigungen gleichgültiger macht.

22) Wenn unmäßige Weintrinker es über sich vermbgen, eine Zeitlang täglich Bier zu trinken, so verliert sich oft der Weindurst; sie gewöhnen sich an den gelindern Reiz, und befinden sich besser dabei.

XLIV.

Vergiftung.

Wenn etwas im Stande ist, den Nutzen einfacher Hausmittel deutlich vor die Augen zu legen, so ist es die Geschichte der Gegengifte. Wo sollte man glauben, daß pharmaceutische Mittel unentbehrlicher wären, als da, wo corrosive mineralische Substanzen dem Organismus die schnellste Zerstörung drohen? Sehen wir aber nicht, daß gerade in unsern Zeiten, wo die pharmaceutische Chemie die größten Fortschritte

gemacht hat, das Vertrauen zur Schwefelleber, zu den Alkalien, zur Seife, zum Galläpfeldecocct, zum Theriak und ähnlichen, sonst für unentbehrlich geachteten Dingen, fast ganz verloren gegangen ist, und an ihre Stelle laues Wasser, Eyweiß, Zucker, Milch, Leinsaamenabkochung, der Ritzel einer Feder im Halse und ähnliche einfache Hausmittel getreten sind?

Die Hauptindication bei allen Vergiftungen durch verschluckte schädliche Substanzen, die Ausleerung des Genossenen, kann zwar oft nur durch ein kräftiges pharmaceutisches Brech- und Abführungsmittel erfüllt werden; sehr oft sind aber auch Emetocathartica entweder gar nicht angezeigt, weil die giftige Substanz selbst schon das heftige Brechen und Purgiren bewirkt; oder diese Indication läßt sich durch ein Hausmittel erfüllen, was überall zur Hand ist, ohne eines Receptes zu bedürfen.

1) Schon im Alterthum ließ man bei Vergiftungen warmes Wasser mit Del oder Butter trinken *), um das Schädliche einzuhüllen, und

*) *Galen* Opp. T. X. p. 601. „Quamprimum jube eos vomere, epoto prius hydrelao.“ *Dioscorides*

seine Ausstoßung durch Brechen und Purgiren zu begünstigen.

2) Verbindet man mit dieser, für sich schon leicht Erbrechen erregenden Mischung noch den Ritzel einer, in flüssige Butter getauchten, Feder im Halse, so wird das Erbrechen desto eher erfolgen. Die Stuhlausleerung befördern fette Clystiere.

3) Ganz neuerlich hat man in England, als Brechmittel, welches bei vielen Arten der Vergiftung zu benutzen sey, Senfmehl unter laues Wasser verrührt, empfohlen *). Das Senfbrechmittel (mustard emetic), welches längst in der Praxis englischer Aerzte gegen paralytische und apoplectische Krankheiten in Gebrauch war, besteht aus einem Theelöffel voll Senfmehl unter ein Glas Wasser gemischt, und auf einmal austrinken. Es soll kräftig und schnell wirken **).

L. II. C. 144. „Ad letalia venena in genere faciunt: Oleum potum; si id in promptu non sit, butyrum tepidum.“

*) Journal de Francf. 4. Mai 1825. „La gazette de Brighthon indique un remède très-facile à se procurer pour arrêter les progrès de beaucoup de poisons etc.

**) Thomson's London dispensatory. 1815. p. 357.

4) Auch von den Brechen erregenden Tabacksklystieren ist in solchen Fällen Gebrauch zu machen. Man kocht zwei Loth Rauchtaback mit einer nicht zu großen Menge Wasser, und spritzt die Abkochung in den Mastdarm.

5) In der Arsenikvergiftung ist, nach Orfila's zahlreichen Versuchungen und Beobachtungen, das Zweckmäßigste: schleunig eine Menge lauwarmes Wasser, Zuckerwasser, Honigwasser, Milch oder Leinsaamenabkochung zu trinken, und durch den Reiz des Fingers oder einer Feder, Brechen zu erregen, wenn dieß nicht, wie gewöhnlich, schon von selbst erfolgt *). Die alkalische Schwefelleber, von Navier als Gegengift des Arseniks gerühmt, und lange Zeit von den meisten europäischen Aerzten dafür gehalten, ist nach Orfila, selbst ein Gift, und tödtet zu einer Drachme genommen, indem sie Magenentzündung erregt und das Nervensystem ungeheuer reizt, wenn sie nicht weggebrochen wird.

6) Hahnemann empfiehlt dickes Seifenwasser als das wirksamste Gegenmittel des Ar-

*) *M. P. Orfila. Traité des poisons etc. Paris 1814. T. I. P. I. pag. 180.*

senik's. Man soll ein Pfund Seife in vier Pfunden heißem Wasser lösen, und davon lauwarm, alle 3 bis 4 Minuten eine Tasse trinken.

7) Einige haben auch Holzkohlenpulver unter Wasser; andere

8) warmes Hühner- oder Lammblood, in der Arsenikvergiftung zu trinken gerathen *).

9) In der Sublimatvergiftung soll Eynweiß als wahres antidotum wirken; man soll daher dem Vergifteten, sobald als möglich mehrere Gläser voll Wasser, worin frisches Eynweiß verrührt, zu trinken geben. In Ermanglung desselben passen auch Leinsaamen-, Eibisch- oder Reis-Abkochung, Zuckerwasser und selbst bloßes warmes Wasser **).

10) Einen Menschen, der sich mit Sublimat vergiftet hatte, rettete Sydenham dadurch, daß er ihn bloß eine große Menge laues Wasser trinken ließ, wonach er viel brach und hergestellt wurde ***).

*) Jo. W end t. Die Hilfe bei Vergiftungen, 2te Aufl. Bresl. 1825. S. 22.

***) Orfila a. a. O. P. 320.

***) Th. Sydenham. Opp. p. 320.

11) Wendt empfiehlt für solche Fälle, Holz-
asche unter laues Wasser gemischt, zu trinken.

12) Gegen die Vergiftung durch Grünspan
soll der Zucker specifisch wirken; man läßt daher
viel Zucker essen, und Zuckewasser oder Syrup
trinken *).

13) In der Bleyvergiftung (Bleykolik)
scheint Bittersalz (schwefelsaure Magnesia) zu
ein bis zwei Eßlöffel voll auf ein großes Glas
Wasser, neben fetten Salzklystieren das Wirk-
samste zu seyn.

14) In Bleyweiß- und Minium-Fabriken
essen die Arbeiter, als Präservativ der Bleyver-
giftung, sehr fettes Butterbrod und Speck.

15) Gegen die giftige Wirkung des Brech-
weinsteins läßt man warmes Wasser in Men-
ge trinken, oder auch ein starkes Dekokt von
grünem, chinesischem Thee.

16) In der Vergiftung durch Höllestein
soll Kochsalz, welches das salpetersaure Silber
schnell zersezt, specifisch seyn. Man läßt daher
erst Salzwasser, hernach schleimige Dinge, wie
Leinsaamenthee trinken.

*) *Orfila l. c. p. 289.*

17) Auf salzsaure Schwererde wirkt Glaubersalz-Auflösung, und selbst schon Brunnenwasser, durch den schwefelsauren Kalk, neutralisirend *).

18) Wenn Sauerfleesalz aus Verwechslung eingenommen, giftige Wirkungen äussert, wie in neuern Zeiten viele solche Beispiele bekannt geworden sind, giebt man gepulverte Kreide unter Wasser zu trinken **).

19) Verschlucktes Vitrioldl und Scheidewasser wird durch Seifenwasser, Milch, Oliven- und Mandeldl (oder durch Wasser, worunter calcinirte Magnesia gerührt worden) weniger schädlich gemacht.

20) Man hat auch in solchen Fällen Holz- asche unter Wasser nützlich gefunden. Bei einer Reise auf den Montblanc nahm jemand, aus Versehen, aus einer Bouteille, in der er Branntwein vermuthete, einen Schluck Vitrioldl, rettete sich aber dadurch, daß er gleich Asche von dem Nachtfeuer, mit Wasser vermischt trank ***).

*) *Orfila* T. I. P. II. pag. 182.

***) *Salzburger med. chir. Zeitung* 1816. II. S. 225.

****) *J. Hamel. Beschreib. zweier Reisen auf den Montblanc.* 1821.

21) Auf verschluckten lebendigen Kalk, caustische Lauge und caustisches Ammonium wirkt Essig mit Wasser vermisch, neutralisirend.

22) Die giftige Wirkung der Canthariden wird durch Del, in Menge getrunken, gemindert *).

23) Wenn scharfe Pflanzengifte verschluckt worden sind, wie Nießwurz, Zaunrübe, Colocquinten, die Beeren des Seidelbastes und ähnliche, soll man das, in der Regel danach entstehende Erbrechen und Purgiren durch viel schleimiges Getränk befördern; Brechmittel selbst aber und Essig, die man sonst für diese Fälle empfahl, hält Orfila für schädlich, indem sie die Magenentzündung vermehren **).

24) Narcotische Gifte, wie Opium, Belladonna, Stechapfel, Schierling &c. sucht man, sobald als möglich, durch ein gewöhnliches oder ein verstärktes Brechmittel und durch eine abführende Glaubersalzauflösung, auszuführen

*) Orfila T. I. P. II. pag. 230.

***) Orfila a. a. D. S. 126.

ren. Nachher giebt man säuerliche Getränke, am liebsten Weinessig mit Wasser *).

25) Die starre Betäubung und den soporösen Zustand in der der Vergiftete durch Opium liegt, sucht man dadurch zu heben, daß man den Kranken mit kaltem Wasser begießt **), wenigstens das Gesicht damit bespritzt und mit Essig oder Citronensaft wäscht; ferner daß man ihn mit Gewalt aufrichtet und herumführt, rüttelt und schlägt, z. B. mit der flachen Hand oder der Sohle eines Pantoffels zwischen die Schultern***), und zum Getränk saure Limonade oder Essig und Wasser nehmen läßt.

26) Der Kaffee, welchen Hahnemann gegen die Vergiftung durch Opium empfohlen hat, scheint in der That als antinarcoticum zu wirken; daher Opiumesser und Tabackraucher, wie die Türken und Araber, beständig Kaffee trinken. — Auch Orfila räth einen Aufguß auf gebrannte und gemahlene Kaffeebohnen, jedoch erst nachdem das verschluckte Opium durch Brechen ausgeleert worden.

*) *Orfila* T. II. P. II. p. 87.

**) *Medic. chirurg. Zeitung* 1819. III. S. 84.

**) *ibid.* 1823. III. S. 63.

27) Giftige Schwämme, Champignons müssen schleunig durch ein kräftiges Brechmittel und eine Salzabführung ausgeleert werden; hinterher giebt man Essig und Wasser zu trinken.

28) Ein österreicherischer Arzt Dr. Krapf, welcher viele, durch schädliche Pilze Vergiftete zu behandeln gehabt hat, gesteht, daß er außer dem kalten Wasser, kein dienlicheres Mittel kenne. Er läßt immer die Verunglückten so viel kaltes Wasser trinken, als sie nur vermögen.

29) Birnmast mit einem Zusatz von Weinbranntwein, soll bei der Vergiftung durch schädliche Pilze, gut bekommen *).

30) Gegen die Zufälle von Magenschmerzen, Schwindel, Uebelkeit, welche auf den Genuß mancher Seefische **), namentlich aus dem Geschlecht Sparus und Tetrodon zuweilen folgen, läßt man viel laues Wasser trinken, und ein Purgirsalz nehmen.

31) Auch die eßbare Seemuschel (*Mytilus edulis*) äußert zuweilen, besonders im Sommer,

*) J. Sinclair, Handb. der Gesundheit, a. d. E. von K. Sprengel. Amsterdam 1809. S. 143.

***) J. Reinold Forster, Obs. made during a voey round the world. 1778. p. 643.

wo das Thier von dem Laich der Quallen lebt*), giftige Wirkung; ihr Genuß erregt unerträgliches Jucken, Geschwulst und Röthe der Haut, Erbrechen und andere übele Zufälle. Hier paßt gleichfalls, nachdem das Genossene ausgeleert worden, Citronensaft und Essig. Auch Pfeffermünzthee wird empfohlen.

XLV.

Scheintod.

Lebensgefahr durch verschluckte oder in die Luftwege gerathene fremde Körper.

Die Vorkehrungen, wodurch wir in den verschiedenen Arten des Scheintodes, wie durch Ersticken, Ertrinken, Erfrieren u. s. w., die Lebenswärme, den Athem und Kreislauf wieder anzufachen, und Gefühl und Bewußtseyn wieder zu erwecken suchen, können dem größten Theile nach als einfache Hausmittel angesehen werden.

1) Um einen Verunglückten, von dem die Lebenswärme größtentheils gewichen ist, wieder zu

*) Virey im Bulletin de pharmac. 1815. p. 161.